



Weltweit gültige Standards sind erforderlich

Michael Vinnen
über die globale Seeschifffahrt

Allgemein bekannt ist, dass die Seeschifffahrt der mit Abstand leistungsstärkste Verkehrsträger ist. 90 Prozent des internationalen Warenverkehrs werden mit Seeschiffen abgewickelt. Ebenso bekannt ist, dass das Seeschiff das mit Abstand ökologisch am wenigsten bedenkliche Verkehrsmittel ist, gemessen an dem Ausstoß an Schadstoffen pro transportierter Tonne und Kilometer. Trotzdem wird die Seeschifffahrt weitere erhebliche Anstrengungen unternehmen, um noch umweltfreundlicher zu werden. So darf beispielsweise der Treibstoff ab dem Jahr 2020 nur noch einen Schwefelgehalt von maximal 0,5

Prozent ausweisen. Heute sind es noch bis zu 3,5 Prozent.

Wenig bekannt ist, dass die internationale Handelsschifffahrt bereits seit vielen Jahren auf hohem Niveau reguliert wird. Vier Konventionen in Form von völkerrechtlichen Vereinbarungen sorgen für weltweit hohe Standards in der internationalen Seeschifffahrt.

In den 1970er-Jahren hatte die Internationale Seeschifffahrts-Organisation IMO, eine Organisation der Uno, drei Konventionen ins Leben gerufen, die fortlaufend aktualisiert werden. Marpol trifft Regelungen, um der Verschmutzung der Meere entgegenzuwirken. Solas sorgt dafür, dass viele Gefahrenquellen an Bord entschärft und das Leben der Seefahrer bestmöglich geschützt wird. Die STCW stellt sicher, dass sämtliche Seeleute überall auf der Welt nach denselben Standards ausgebildet werden. Zusätzlich verabschiedete die

Internationale Arbeitsorganisation 2013 das Seearbeitsübereinkommen MLC. Es gewährleistet, dass die Seeleute auf allen Schiffen vergleichbare und gute Arbeits- und Lebensbedingungen vorfinden.

Diesen mächtigen Konventionen müssen sich alle Reedereien und Schiffe weltweit unterwerfen. Reeder haben keine Möglichkeit, auf Länder auszuweichen, in denen geringere Standards gelten. Die Schiffe werden im Rahmen der sogenannten Hafenstaatkontrollen streng kontrolliert. Bei Verfehlungen drohen hohe Geldbußen und Weiterfahrverbote.

Die vier Abkommen zeigen, dass es gelingt, die Seeschifffahrt auf Basis weltweit gültiger Standards umweltschonender, weniger gefährlich und arbeitnehmerfreundlicher zu gestalten. Vor diesem Hintergrund sollten auch künftige Maßnahmen zur Verbesserung der Seeschifffahrt auf Uno- bzw. IMO-Ebene

geregelt werden. Ab 2019 müssen die Schiffe weltweit ihren CO₂-Ausstoß messen und melden. Die EU verlangt hingegen die Meldung von Daten zum CO₂-Ausstoß bereits ab 2018 und in anderer Systematik. Dies ist doppelter Aufwand und hilft nicht weiter. Für die internationale Seeschifffahrt sind weltweit gültige Standards erforderlich.



Unser Gastautor
ist geschäftsführender Gesellschafter der 1819 gegründeten Reederei F. A. Vinnen & Co. (GmbH & Co. KG) und seit 2013 Vorsitzter des Bremer Rhedervereins.

Namentlich gekennzeichnete Kommentare geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.